

Erfahrungsbericht von Tim Jeck - Erasmusaufenthalt am Politecnico di Milano
WS 2010/2011 und SS 2011.

“Tim, devi imparare l'italiano quando sei così spesso in Italia” hat mir vor ein paar Jahren einmal Freund aus Bolzano gesagt. Auch wenn die Worte für mich damals noch keinen Sinn ergaben, konnte ich vermuten, dass er mir riet italienisch zu lernen. Er erklärte mir weiter, es sei unmöglich, dass ich jedes Jahr mehrmals im Norden von Italien arbeite und keinen Brocken italienisch spreche. Als sich dann im Studium die Möglichkeit auftat mit einem Erasmusstipendium in Mailand zu studieren war ich bereit. Bewaffnet mit hoher Motivation belegte ich bei Herrn Dr. Augenstein einen sehr tollen Italienischintensivkurs, der mir Grundlagen vermitteln konnte. Die Anerkennungszusagen zu organisieren war vor Beginn des Aufenthalts die zeitaufwendigste und frustrierendste Aufgabe. Es gab keine Liste über bereits anerkannte Prüfungen der letzten Outgoer und die meisten Professoren hatten eine eher feindlich gestimmte Einstellung gegenüber dem allgemeinen Erasmusprogramm und schienen ein persönliches Problem damit zu haben, Klausuren im Ausland für ihre lokalen Klausuren anrechnen zu wollen. Nichtsdestotrotz waren nach einiger Zeit genügend Zusagen beisammen und es konnte losgehen.

Für die Wohnungssuche entschied ich mich sechs Wochen vor Beginn der Studienzeit nach Mailand zu fahren und vor Ort nach einer geeigneten WG zu suchen. Zu meinen Auswahlkriterien zählte vor allem Preis, Lage und Nationalität der Mitbewohner. Ich wollte auf keinen Fall mit anderen Ausländern zusammen wohnen, sondern mit Italienern, um so möglichst viel italienische Kultur und Sprache aus dem Aufenthalt mitzunehmen. Die erste Wohnung, die ich angeschaut, war ein 600 Euro teures Zimmer in einer ziemlich heruntergekommenen Wohnung in Uninähe – unmöglich. Die zweite Besichtigung fand ebenfalls noch am selben Abend der Kontaktaufnahme statt. Ich habe noch nie einen so geduligen Menschen wie meinen Vermieter Lorenzo erlebt. Obwohl ich fast nichts verstand wiederholte er fast alles und wir konnten uns mit Händen und Füßen verständigen. Die Mitbewohner waren alle etwas älter sehr nett und aufgeschlossen und so unterschrieb ich nach 20 Minuten den handgeschriebenen Mietvertrag im Auto meines Vermieters. Beahlt wird bar und drei Monate im Voraus. Willkommen in Mailand - bei Italienern auch als Stadt des Geldes bekannt.

Als ich sechs Wochen später mit einem vollen Auto nach Mailand anreiste, war ich froh nach einer mörderischen Klausurenphase in Karlsruhe einen neuen Lebensabschnitt antreten zu können. Die ersten Monate waren zum Teil mit langwierigen Verständnisproblemen zwischen mir und meinen Mitbewohnern, Komikationen und anderen Italienern gespickt. Am Anfang konnte ich nichtmal die einzelnen Wörter heraushören, was sich relative schnell änderte und sobald man die Wörter, die man nicht versteht nachfragen konnte, konnte man selbst die Fortschritte erkennen. Natürlich muss man dafür ein bisschen Frustration in Kauf nehmen, aber die Verbesserungen zeigten sich schnell. Dies war auch auf meine Entscheidung zurückzuführen, dass ich stark versuchte einen italienischen Freundeskreis aufzubauen, um die party- und alkohol geschädigten Erasmusleute aus den anderen europäischen Ländern zu verlassen. Über das Basketballteam der Uni und einen Design Studenten aus Kolumbien konnte ich bald einen großen italienischen Freundeskreis kennenlernen, in dem die meisten

bereits ihr Studium abgeschlossen hatten und arbeiteten. Auch wenn ich die Möglichkeit nicht nutzen konnte, hatte ich dadurch Zugang zu interessanten Praktika und werde diese Möglichkeit für die Zukunft im Auge behalten. Die wirklich ausgezeichnete Lehrqualität diverser Veranstaltung am Politecnico können locker mit der Level der Vorlesungen in Karlsruhe mithalten und vermitteln teilweise sogar mehr praktische Inhalte, als das am KIT der Fall ist. Fallstudien, Projekte und Präsentationen sind in vielen Fächern gang und gebe. Aufgrund der kleineren Kursgrößen kennt der Professor oft viele Studenten persönlich und ist immer sehr hilfsbereit, gerade gegenüber ausländischen Studenten. Nicht umsonst ist das Politecnico eine der besten Universitäten in Italien.

So etwas wie Ausländerhass ist den Italienern eine unbekannte Eigenschaft und in ganz Italien quasi nicht vorhanden. Auch in meiner Wohngemeinschaft waren alle immer sehr offen und freundlich. Auch wenn es bei politischen Diskussionen nicht immer nur um Fakten ging und die Lautstärke im Allgemeinen innerhalb italienischer Runden für den Deutschen als zu laut zu beschreiben ist, resultierte aus den verschiedenen Meinungen fast nie ein wirklicher Streit.

Keine Stadt in Italien steht derart für Wirtschaft, Mode und gute Organisation, wobei man bei Letzterem davon ausgehen muss, das hier italienische Messpunkte verwendet wird. Das Mailand ein Verkehrschaos schlechthin ist, wird von den Inländern mit Verweisen auf Napoli und Rom schlichtweg verneint. Man solle doch erstmal dort eine Runde drehen und dann würde einem die klare Struktur mailändischer Straßen bewusst werden. Für das perfekte Auto in Mailand gilt, klein, billig, Airbag und es sollte für ein paar Beulen bereit sein. Mit der Zeit gewöhnt man sich auch in Hochzeiten an den Verkehr, aber es ist besser diesen zu meiden. Gerade nach 21 Uhr kann man sehr entspannt überall hinfahren. Die Metro schließt schon um 24 Uhr und die Busverbindungen auch nicht viel später. Mailand ist vor allem eine Stadt zum wohnen und bietet aufgrund der vielen Kriege, denen die Stadt ausgesetzt war in keinsten Weise soviel Kultur wie Rom. Vor allem Mode ist in Mailand zu Hause. Während der Modewochen ist die Innenstadt prachtvoll geschmückt und überall präsentieren Models die neuesten Trends.

Nach einem Unitag trifft man sich in aller Regel abends zum Aperitivo, wo man für sieben bis neun Euro ein Getränk bekommt und von einem meist reichlich geschmückten Buffet essen kann. Für Mailand ist ein echtes Schnäppchen, wenn ich an den Tee oder das Bier für zehn Euro denke. Vor dem Bestellen sollte man daher besser auf die Preise achten und im Zweifel immer besser nachfragen, sonst kann es schmerzlich werden.

Abschließend kann ich jedem Outgoer nur raten, sich so früh wie möglich von den Erasmusstudenten abzusondern und sich mit den Einheimischen anzufreunden. Das hat mir sehr geholfen die Sprache schneller zu lernen und viele Einladungen in südlichere Teile Italiens verschafft, denen ich auf jedenfall noch nachkommen werde. Hätte ich noch einmal die Chance würde ich es auf jedenfall wieder tun. Ab sofort spreche ich mit meinem italienischen Friseur in Deutschland nur noch italienisch, zeige meinen anderen Freunden in Italien, dass ich italienisch gelernt habe und absolviere in ferner Zukunft vielleicht auch noch ein Praktikum in Italien. Leider kann man sich nicht für alles Zeit nehmen.